

gestiftet und lag auch so lange außerhalb der Mauern der Stadt, bis es durch die Gründung der Freiheit in jene einbezogen wurde. Seiner Bestimmung als Leprosorium dürfte es damit verlustig gegangen sein; es ward Armen- und Krankenhaus allgemein und, nachdem 1586 Landgraf Wilhelm IV. das baufällige erste Gebäude durch das jetzige ersetzt hatte, vorzugsweise, aber keineswegs ausschließlich alten und abtändigen Hofdienern eingeräumt.

Das neue Asyl für die Ausfätigen, das durch die Gründung der dritten Stadt sich notwendig erwies, ist der Siechenhof vor der Neustadt an der Leipziger Straße. Die genaue Zeit seiner Stiftung ist nicht bekannt; wir wissen nur, daß die Gegend (der Forst) noch ein Wald war, in den hinein der Siechenhof gebaut wurde. Eine Urkunde vom 3. Oktober 1364 aber, in welcher der Vormund und Schaffer der Siechen und des Spitals zu Cassel, Johann Uetlin, einen Almosenempfänger für besagtes Haus beglaubigt, darf unbedenklich auf unseren Siechenhof bezogen werden.<sup>1)</sup> Die Stiftung wird also nicht lange vorher erfolgt sein. Von dem Vorhandensein der Kapelle hören wir zuerst im Jahre 1383; noch 1395 wird auf Grund eines ihr erteilten Ablasses für ihre Ausstattung gesammelt. Dem letzten Ausfätigen, der um Aufnahme im Siechenhause nachsucht, einem hiesigen Bürgersohn mit Namen Kaspar Alkenhans, begegnen wir im Jahre 1586; seitdem ist es ausschließlich Armenhaus.

Von den beiden Casseler Sülterhäusern, in welchem Frauenspersonen vom Orden der Tertiariern sich der Krankenpflege widmeten, lag das ältere, dessen Freibrief im Jahre 1340 von Landgraf Heinrich II. ausgestellt wurde, in der Mittelgasse, auf der Stelle des Hauses Nr. 15. Über die Lage des zweiten, zu welchem 1361 Götz und Konrad von Bettenhausen und Metz Rumederin ihr Haus in der Neustadt hergaben, sind wir nicht genau unterrichtet; es ist am Holzmarkt an der Seite nach der Fulda hin zu suchen, bis 1662 eine Scheune im sogenannten Ziegenstall dafür zum Armenhause angekauft und ausgebaut wurde.

Der Ursprung des Jakobshauses endlich ist in völliges Dunkel gehüllt, und eine Aufzeichnung aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts<sup>2)</sup> gibt nur ganz allgemein folgende Kunde: „In Vorzeiten, da man zu Sanct Jacob<sup>3)</sup> wallen ging, ist zu Cassel am Steinwege den Pilgerein oder Jacobsbrüdern eine Herberge verordnet, die nennet man das Jacobshaus. Als aber das Wallen zu Sanct Jacob abgangen, ist doch sollich Haus in Wesen blieben, also daß ein paar Volk im Hause gewohnt, die sein frei gefessen, und hat der

1) Urkunde der Stadt Cassel im Staatsarchiv Marburg.

2) Kopialbuch B, Bl. 44 im hiesigen Stadtarchiv.

3) Sankt Jacob von Compostella in Spanien.